Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 36

Artikel: Zeitzeichen
Autor: Reichenbach, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-611272

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *50 Jahre SRG.* Ueber sein goldiges Geburtstagskind sagte SRG-Generaldirektor Leo Schürmann: «E sehr schwirigs Unternähme – i ha mer nid vorgstellt, dass es soo schwirig isch!»

● *Herbst.* Zum Abschied von der umstrittenen Sommerzeit: eine geschenkte Morgenstunde.

● *Inflakomplikation.* Die um fast fünf Prozent gestiegenen Löhne liegen wegen der Teuerung um ein Prozent tiefer als im Vorjahr ...

● *Blindgänger.* In Deutschland wurden zur Spedition in die Schweiz verpackte «Raketenteile» aufgefunden, die sich als Schrott ausrangierter Raketen erwiesen.

● *Das Wort der Woche.* «Glückssonnenhühnerei» (damit glossierte «Der Bund» die Phantasiebezeichnungen für Eier).

● *Sozialversicherung.* Bundesrat Hans Hürlimann stellte fest: «De Dieter Bührle brucht kei AHV – aber mir bruched de Dieter Bührle für d AHV!»

● *Haariges.* Auf gleiche Rechte für Mann und Frau berief sich ein langhaariger Innerschweizer Soldat, der seine Haartracht nicht den Dienstvorschriften opfern wollte.

● *Was alles gestohlen wird.* Aus dem Theologischen Seminar in Basel klauten zwei Fixer die historischen Kupferstiche von sechs bedeutenden Theologen.

● *Pumm!* Wir leben in brisanten Zeiten. Jetzt müssen wegen der Spitalkostenexplosion auch noch die Krankenkassenprämien explodieren.

● *Geröllhaldensaxophon.* Auf dem Pilatus wetteiferten 105 (in Worten: einhundertfünf) Alphornbläser.

● *Refrain.* Nationalrat Otto Fischer zum Thema Sozialpolitik: «Jeder Franken, der verteilt wird, muss zuerst verdient werden. Das kann man nicht oft genug sagen!»

● *Die Frage der Woche.* Im «Schweizerischen Beobachter» fiel die Frage: «Sind wir ein Volk von Denkzettel-Verteilern?»

● *Die leichte Kunst* hat's nicht leicht an unserem Fernsehen. Als die DRS-Unterhaltungsmacher endlich einmal eine risikofreudige Parodiesendung über sich selbst hinlegten, gab es noch in der gleichen Nacht einen Telefon-Protestwirbel. Die Humorlosigkeit hat sich anscheinend auf die Zuschauerseite verschoben.

● *Der Rülpser der Woche.* In einer hitzigen Diskussion im Zürcher Kantonsrat über die Jugendunruhen rief einer seinem «Kollegen» zu: «Sie sollten vor dem Votum etwas mehr denken und nachher etwas weniger emotional rülpsen!» Worauf man sich zum Mittagessen begab.

● *Alexander Solschenizyn sagte:* «Wer die Gewalt als seine Methode auserwählt hat, muss notwendigerweise die Lüge zu seinem Prinzip machen.»

Es war einmal ...

Es war einmal – ein ahnungsloser Bürger. Ohne Angabe eines Grundes wurde er eines Tages in ein Büro der Vormundschaftsbehörde bestellt. Offenbar waren oder sind Beamte nicht verpflichtet, Gründe zu nennen. Der Ahnungslose verfügte sich in dieses Büro, wo über ihn verfügt wurde (wie sich dann herausstellte).

Ein älterer, jovialer Herr erklärte dem Bürger freundlich, dass man ihm die Vormundschaft über einen geistig Behinderten übertrage. Alle notwendigen Voraussetzungen für dieses Ehrenamt seien gegeben. Eine Einsprache würde laut Paragraph «Sowieso» ohnehin abgewiesen. Als Vormund sei man verpflichtet, den Schützling regelmässig zu besuchen und der Behörde Bericht zu erstatten. Der etwas schwierige Vater habe diese Vormundschaft beantragt, wünsche regen Kontakt mit dem Vormund und lasse sich im übrigen in nichts dreinreden. Dem Ahnungslosen blieb als Reaktion nur ein hilfloses Achselzucken und ein erstauntes Kopfschütteln. Beides wurde nicht zur Kenntnis genommen.

Viele Jahre erfüllte der Bürger seine Aufgabe mit echter Hingabe und Herzlichkeit. Als der betagte Vater starb, fand der Sohn einen Platz bei entfernten Verwandten auf dem Land. Für den Vormund waren die Besuche nun mit einem grossen Aufwand an Zeit und Geld verbunden. Als er sich darum erlaubte, der Behörde Rechnung für seine Auslagen zu stellen, wurde ihm sehr erstaunt entgegnet, dafür sei kein Geld vorhanden. Wenn das Mündel Vermögen besitze, können für solche Dienste die Zinsen herangezogen werden. Aber der Schützling besass nichts. Die wenigen Ersparnisse des Vaters hatten gereicht, um die Beerdigungskosten zu berappen. Darum verlangte nun der Bürger die Uebertragung seiner Pflichten an einen Amtsvormund. Dem Begehren wurde schliesslich entsprochen mit der amtlich abgesegneten Begründung, der Vormund sei «amtsmüde» geworden. In Wirklichkeit hatte ihn die Behörde «müde» gemacht – sozusagen «amtes-müde». *Adolf Heizmann*

Zeitzeichen

Werni hat sich einst gefreut
auf die neue Sommerzeit.

«Vorteile gibt es haufenweise»,
sagte er im Freundeskreise.

Das beste, was man machen kann,
sei der Zeitverschiebungsplan.

Heute empfindet Werni Trauer,
denn seit kurzem ist er Bauer!

Peter Reichenbach

Verlängerung

Mit Recht fordern viele längere Ferien, denn die Reise an den Bestimmungsort wird immer beschwerlicher ... *Richi*

Unter Freundinnen

«Wie heisst dein neuester Flirt?»
«Ludwig.»
«Der wievielte?»

Gold für Jürg Furrer

Am «Salon Internazionale dell'Umorismo» in Bordighera (Italien) ist dem Nebelspalter-Karikaturisten Jürg Furrer aus dem aargauischen Seon die «Palma d'oro», der erste Preis für internationale Karikatur, zugesprochen worden. Zum Wettbewerb hatten sich in diesem Jahr 700 Karikaturisten aus 47 Ländern mit 9000 Zeichnungen gemeldet. Der Preisträger erhielt den Auftrag, das Plakat für das nächstjährige Karikaturisten-Festival in Bordighera zu zeichnen.

Der Nebelspalter gratuliert seinem Mitarbeiter!